

U e b e r s i c h t

über die politische Entwicklung des Jahres 1908.

Wenn im Jahre 1907 die marokkanische Frage die Parteilstellung der europäischen Mächte vorwiegend beeinflusste und die öffentliche Meinung in Atem erhielt, so hat sie im Jahre 1908 an Spannung verloren; an ihre Stelle als Hauptmotor der europäischen Ereignisse ist wieder einmal die Balkanfrage getreten. Unter den türkischen Angelegenheiten hatte im letzten Jahrzehnt die Verwaltungsreform in Makedonien die meiste Aufmerksamkeit erfordert, und ihre Behandlung war seit 1903 durch das russisch-österreichische Abkommen von Märzfeld hauptsächlich bestimmt worden. Diese Entente hat im abgelaufenen Jahr ihr Ende erreicht, und neue Fragen, die nur zum Teil mit den makedonischen zusammenhängen, sind auf der Tagesordnung erschienen. Den Anstoß zu dieser Abwandlung hat — äußerlich wenigstens — Österreich-Ungarn gegeben. Der Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Aehrenthal, erklärte am 27. Januar in der Delegation, Österreich-Ungarn beabsichtige von seinem ihm im Berliner Kongreß übertragenen Recht Gebrauch zu machen und eine Bahn durch das Sandschal Kovibazar zu bauen (Wien-Graz-Agram-Sarajewo, Mitrowizza-Uskub-Saloniki), und wenige Tage darauf gab der Sultan seine Einwilligung mit der Transferierung der Linie zu beginnen. Es steht dahin, weshalb Österreich-Ungarn gerade in diesem Moment mit dem Projekt hervortrat. Vielleicht ist es erst im letzten Ausgleich (1907) gelungen, eine Einigung zwischen Österreich und Ungarn über die künftige Bahnlinie zu erzielen; daß man dann nicht länger mit der Ausführung zögerte, wird durch auswärtige Kombinationen